

zuerst selbständige Fürsten, darauf kamen sie in Abhängigkeit von den Obotriten, und 1107 in die Gewalt der Pommern. Selbst Albrecht dem Bären gelang es nicht, sich das Land dauernd zu unterwerfen; er versuchte zwar, es den Pommern zu entreißen, drang bis nach Prenzlau vor, zerstörte dieses, wurde jedoch zurückgedrängt und mußte auf die vollständige Unterwerfung verzichten. Erst im Jahre 1250, unter den askanischen Markgrafen Johann I. und Otto III., welche mit dem Herzoge Bratislaw von Pommern und dessen Vetter, dem Herzoge von Barnim-Stettin, den Vertrag zu Landin schlossen, kam das Uderland an Brandenburg. Die Markgrafen ließen es sich nun angelegen sein, das durch Kriege verwüstete Gebiet mit deutschen Kolonisten zu bevölkern; besonders wurden zahlreiche deutsche Adelsfamilien mit bedeutenden Lehen bedacht. Dadurch verbreitete sich nicht nur deutsche Sprache unter den Wenden, sondern auch deutsche Sitten und Gebräuche wurden bald vorherrschend. Als 1319 das Haus der Askaniern erlosch und die Mark bis 1324 keinen Markgrafen hatte, brach für das Uderland eine trostlose Zeit an; Pommern, Dänen und Mecklenburger fielen darüber her und stritten sich um den Besitz des Landes. Zunächst behaupteten Pommern und Dänen die Herrschaft daselbst; 1324 wurde Ludwig der Ältere, aus dem Hause Wittelsbach, Markgraf von Brandenburg und machte seine Rechte auf die Udermark geltend. Die Mecklenburger und Pommern dagegen wollten nicht darauf verzichten, und so entstand ein Kampf, der bis in die Zeit der Kurfürsten von Hohenzollern hineinreicht. Kurfürst Friedrich I. machte ihm ein Ende und setzte sich in den Besitz des Uderlandes. Auch die Grenze gegen Mecklenburg setzte er fest; sie war fast dieselbe, die noch heute zwischen Brandenburg und Mecklenburg besteht. Friedrich II. gab 1465 dem Lande den Namen „Udermark“ und teilte es in zwei Kreise, den Uderkreis und den Stokpirischen Kreis. Die Regierung für beide hatte ihren Sitz in der Stadt Prenzlau.

Seit 1816 ist die Udermark in die Kreise Prenzlau, Templin und Angermünde geteilt. Ihre Bedeutung liegt hauptsächlich in dem Getreidebau, dem das Land große Wohlhabenheit verdankt. Aus Prenzlau allein wurden im Jahre 1884 etwa 250 000 Centner Getreide nach Berlin, Stettin, Hamburg, Frankfurt a. O. u. s. w. versandt. Man nennt deshalb die Udermark die „Kornkammer“ der Mark. Nicht zu unterschätzen ist auch der Anbau von Tabak, der von über 20 größeren Tabakfabriken verarbeitet und in den Handel gebracht wird.